

Seelen eine rechte Last ist/ (f) sondern er findet auch eine grosse und offenbare Confusion und Verderbniß in allen Kräften der Seelen. Der Verstand ist schwach/ und voller Unwissenheit und Finsterniß/ daß wir bey allen natürlichen Dingen auch mehr unsere Unwissenheit bekennen müssen / als daß wir sie völlig erkennen solten: der Wille ist in seinen Neigungen und Begierden sehr verderbet/ und erwehlet nicht alle mahl das/ was der Verstand als gut erkennet/ sondern der Mensch ist öfters dazu am meistē geneiget/ was ihn am aller unglücklichsten machet. Ja selbst dasjenige / wodurch der Mensch andere Creaturen übertrifft/ machet ihn in gewisser Maasß/ auch so viel elender und unglückseliger. Das natürliche Verlangen nach einer Glückseligkeit / und die Begierde nach Ehr/ nach Reichthum und Wollust/ geben wohl zu erkennen / daß der Mensch zu einer wahren Glückseligkeit erschaffen worden / und einer wahren Ehre/ Reichthum und Wollust fähig sey/ aber eben das machet ihn so viel unglückseliger und elender/ wenn er seine Glückseligkeit in diesen Dingen suchet/ worin sie nicht zu finden/ und nicht recht erkennet/ worin seine wahre Ehre/ Reichthum / und Wollust bestehe.

§ 3

Daß

(f) Seneca epistol. 65. Corpus hoc animi pondus ac poena est.